Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

No. 173. Freitag den 26. Juli 1833.

Inland.

Berlin, vom 23. Juli. Se. Majestät der König haben dem Prediger Schieferdecker zu Jeserich, im Regierungs-Bezirk Potsdam, und dem bei der hiesigen Universität angestellten Registrator Wernicke den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schullehrer Kropf zu Geisfeld im Regierungs-Bezirk Trier, dem Dorf-Schulzen Gerlaick zu Kiauten, im Regierungs-Bezirk Königsberg, und dem Kupferhammerschmidt-Gesellen Ewald zu Neustadt-Eberswalde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der Justiz-Commissarius Hesse in Sangerhausen ist zugleich zum Notarius im Bezirk des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg bestellt worden.

Der Graf Augustin Capodistrias ist von St. Petersburg hier angekommen.

Berlin, vom 24. Juli. Des Königs Majestät haben den Intendantur-Assessor Schröder zum Intendantur-Rath zu ernennen und das Patent für denselben Allerhöchst zu vollziehen geruht. Se. Königl. Majestät haben dem Justiz-Kommissarius und Notar Beurhaus zu Dortmund bei der nachgesuchten Entlassung von dem Amte als Justiz-Kommissarius den Charakter eines Justiz-Kommissions-Raths Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist von hier nach Teplitz abgegangen.

Bekanntmachung. In der 26sten diesjährigen Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 20. Juni d. J. hat mit Bezug auf die diesjährige zehnte Sitzung vom 14. März d. J. die Vereinigung stattgefunden, daß dem Redacteur der von Königl. Sächsischer Regierung unterdrückten Zeitschrift „die Biene", Magister Richter, die Fortsetzung dieses Blattes unter demselben oder unter einem andern Titel in den Bundes-Staaten nicht gestattet werde. — Es wird dieses hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Berlin, den 13. Juli 1833. Der Minister des Innern und der Polizei, v. Brenn. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Ancillon.

Abgereist: Der Königl. Hannoversche Geheime Kammer-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Münchhausen, nach Dresden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 4. (16.) Juli. Das hohe Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin wurde am vergangenen Sonnabend, den 1. (13.) Juli, in Peterhof auf das glänzendste gefeiert. Theils zur öffentlichen Maskerade, theils auch nur um die Illumination des Gartens zu sehen, waren viele von den Bewohnern Petersburgs nach Peterhof gezogen und genossen des schönen Festes in vollem Maaße. Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und die ganze hohe Kaiserliche Familie fuhren, von einem glänzenden Gefolge begleitet, auf Linien durch die prachtvoll erleuchteten Alleen des Gartens mitten durch die zahllosen Haufen des Volkes, das überall herbeiströmte, um seinen geliebten Monarchen und die Rußland so theure Herrscher-Familie zu sehen.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena Pawlowna ist, mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten den jungen Großfürstinnen, am 26. Juni (12. Juli), um 5 Uhr Morgens, im erwünschtesten Wohlseyn in Moskwa eingetroffen.

Frankreich.

Straßburg, vom 15. Juli. (Schwäb. Merkur.) Man erwartete von der Regierung der Julius-Revolution, daß sie den 14. Juli, Jahrestag der Eroberung der Bastille, wieder in seine alten Rechte einsetzen werde, was jedoch nicht geschah. Patriotische Bankets waren veranstaltet, ja einige junge Leute hatten sogar den Vorsatz, abermals den Versuch zu wagen, einen Freiheitsbaum zu pflanzen, was jedoch nicht geschah. Die drei Julius-Festtage sollen laut Verkündigung unseres Maires, auf einen einzigen, Sonntag den 28sten, beschränkt werden. Die hölzerne Säule, die auf dem Gärtnermarkt stand, und die durch ein steinernes Denkmal, zu Ehren der gefallenen Julius-Kämpfer, ersetzt werden sollte, wurde abgerissen, ohne daß von einem Denkmal weiter die Rede ist. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere satyrische Gedichte in die hiesigen Unterhaltungs-Blätter eingerückt. — Wenn eine Straßburger Zeitung sagte, die National-Garde

habe bei dem letzten Auflaufe Proben von lobenswürdigem Eifer gegeben, so kann dies bloß von dem kleinen, jede Nacht ausrückenden, Polizei-Piquet zu verstehen seyn; die National-Garde in Masse rückte aber nicht aus. — Endlich scheint es doch, wird unser Landsmann, der berühmte Feldherr Kleber, das ihm längst zugedachte Denkmal erhalten; es wird die Zierde eines unserer öffentlichen Plätze werden.

Paris, vom 14. Juli. General Lafayette kam gestern nach Paris, und hatte eine Zusammenkunft mit dem Herzog von Broglie, um mit ihm wegen der Aufnahme der Sardinischen Flüchtlinge zu unterhandeln. Alles was er erlangen konnte, war die Bewilligung, daß die Flüchtlinge auf Französischem Boden bleiben dürften, wenn zwei wahlberechtigte Bürger für sie gut sagen wollten.

(Mess.) Die Civilliste hat die Absicht, in der nächsten Sitzung der Kammer den Vorschlag zu machen, das Palais-Royal gegen eine Quantität Staatswaldungen von gleichem Werth zu vertauschen. Der Vortheil für die Civilliste dabei ist klar; die Staatszimmer in dem Palais-Royal bringen nichts ein, die Waldungen aber würden etwas eintragen. Außerdem hofft man, daß irgend ein gefälliger Deputirter nochmals den Vorschlag thun würde, dem Herzog von Orleans das Palais-Royal als Appanage zu bewilligen, desgleichen die Domaine Rambouillet, deren Verlust man noch immer sehr bedauert. Zwar glaubt man nicht, daß die Kammer, welche 18 Millionen Civilliste verweigerte, sich zu diesen Concessionen verstehen werde, allein man zählt auf eine neue, viele monarchische Kammer. Indessen glauben wir nicht, daß Frankreich jemals Deputirte finden wird, die eine solche Mystifikation gut heißen werden.

Paris, vom 16. Juli. Der König kam gestern Mittag in Begleitung der Prinzessin Adelaide zur Stadt, bewilligte dem Erzbischof von Besançon eine Privat-Audienz, arbeitete nacheinander mit mehren Ministern und kehrte gegen Uhr 5 nach Neuilly zurück. — Der Moniteur vom heutigen Tage enthält eine vom 5ten d. M. datirte Königl. Verordnung wegen Reduktion des stehenden Heeres. „In der Absicht", heißt es im Eingange derselben, „den Effektiv-Bestand der aktiven Armee mit den Kredit-Bewilligungen für das Kriegs-Ministerium in Einklang zu bringen und das militärische System des Landes durch die Organisation einer Reserve zu vervollständigen, dergestalt, daß dieser Theil der National-Kräfte in Thätigkeit gesetzt werden kann, sobald die Umstände es erheischen, haben Wir verordnet und verordnen hiermit u. s. w." — Hierauf folgen 19 Artikel, wonach die Landmacht fortan aus der Linien-Armee und einer Reserve bestehen soll. Letztere soll noch im Laufe dieses Jahres in der Art organisirt werden, daß, wer von der jährlich einzuberufenden jungen Mannschaft nicht in die Linie eintritt, der Reserve angehört. Es werden zu diesem Behufe 65 Rekrutirungs- und Reserve-Depots errichtet. — Das Handels-Gericht hat endlich gestern sein Urtheil in der Sache der Bank von Frankreich gegen den Grafen Perregaux und die übrigen ehemaligen Associees des Hauses Laffitte gesprochen. Dasselbe ist dahin ausgefallen, daß Letztere, mit Ausnahme des Herrn Clarmont, ihre eingeschlossenen Kapitalien herauszahlen müssen. Demnach soll Herr Perregaux a conto seiner 3 Millionen, als des Betrages seiner Kommandite, vorläufig die Summe von 1 Million in die Bank zahlen. Dieses Erkenntniß entspricht der Consulation, welche die Herren Dalloz, Scribe, Cremieux, Odilon-Barrot und Desclaux zu Gunsten der Bank und zur Widerlegung derjenigen der Herren von Batimesnil, Grival, Philipp Dupin, Molloz und Mulin für Herrn Perregaux unterzeichnet hatten.

Paris, vom 17. Juli. Der Moniteur enthält in seinem heutigen Blatte den nachstehenden Bericht des Capitains des „Acteon": „Am 26. Juni Nachmittags ging der „Acteon" von Toulon aus unter Segel. Um 11 Uhr Abends auf der Höhe des Kaps Sepet öffnete der Capitain seine Depesche, die ihm anbefahl, sich schleunigst nach Palermo zu begeben. Gelinde veränderliche Winde und Windstille gestatteten diesem Schiffe nicht, diesen Hafen vor dem Donnerstage 4. Juli um 8 Uhr Morgens zu erreichen. Die „Agathe" war um diese Zeit noch nicht dort angelangt. Der „Acteon" salutirte mit 21 Kanonenschüssen, die ihm erwiedert wurden. Der Graf Lucchesi-Palli war seit drei Tagen angekommen. Den 5ten Juli um 4 Uhr Morgens zeigte sich auf der Höhe von Palermo die „Agathe". Der „Acteon" blieb mit aufgespannten Segeln im Hafen. Die Ausschiffung der Herzogin von Berry, die schon um 3 Uhr vor sich gehen sollte, fand, in Folge der langsamen Anordnungen der Sicilianischen Behörden, erst um halb 5 Uhr statt. Gegen 2 Uhr kam der Graf Lucchesi-Palli ohne Gefolge an Bord. Er wurde sofort zur Herzogin geführt. Um halb 5 Uhr schiffte die Herzogin sich auf dem Boote der „Agathe" ein. Um 5 Uhr erhielt der General Bugeaud von dem Fürsten von Campo-Franco, dirigirendem Minister auf Sicilien und Vater des Grafen Lucchesi, ein Schreiben, wodurch dieser Beamtete bescheinigte, daß die Herzogin von Berry und ihre Tochter wohlbehalten in Palermo gelandet wären. Um dieselbe Stunde kam der General Bugeaud an Bord des „Acteon" und sofort ging dieses Schiff unter Segel, um möglichst rasch die Rückkehr nach Toulon zu bewirken." Hier folgt das obgedachte Schreiben des Fürsten von Campo-Franco, das der Moniteur im Italiänischen Originale und in der Französischen Uebersetzung giebt. — Dem Messager des Chambres zufolge, wäre der General Bugeaud schon gestern hier eingetroffen.

Großbritannien.

London, vom 16. Juli. Oberhaus. Sitzung vom 15ten. Die Bill über Thelusson's Testament erhielt die zweite Lesung. Marquis v. Londonderry fragte, ob Cap. Napier noch im Königl. Dienste wäre, worauf Graf Grey erwiederte, die Admiralität würde in dieser Sache nach dem, was sie für Recht hielte, verfahren. Auf Anfrage des Lords Belhaven erklärte der Herzog von Richmond (Ober-Postmeister), daß er die Unterhandlungen zwischen den Franz. und Engl. Postämtern noch nicht vorlegen könne.

Unterhaus. Bei der Ueberreichung einiger Petitionen gegen Steuern erhob sich eine lebhafte Debatte. Eigentlich stand Hrn. Fergus O'Connors Motion, die Union Irlands betreffend auf der Tagesordnung; er wurde aber durch ein Manöver, wie es scheint, davon abgehalten. In der Abendsitzung sagte der General-Solicitor, daß die wegen der neulichen Unruhen auf Coldbathfields Verhafteten durch eine Special-Kommission gerichtet werden sollen; jedoch werde man sorgen, daß ihnen die günstige Findung der Geschwornen zu gute komme. Sir J. Wrottesley's Antrag auf einen Aufruf des ganzen Hauses wurde mit 160 gegen 125 Stimmen beseitigt. — In dem nunmehr fortgesetzten Ausschuß über die Ostindische Freibriefs-Bill kam man bis zur 54sten Klausel.

Unterhaus. Sitzung vom 16ten. Fortsetzung des Ausschusses über die Ostindische Bill.

Die allgemein verbreitete Ansicht, daß den Ministern morgen abermals eine Niederlage bevorsteht, nämlich bei der Verhandlung über die Kirchenreform in Irland, hatte die Fonds am 14ten gedrückt. An der heutigen Börse jedoch gewann die Angabe Konsistenz, daß die Tories ihre Opposition gegen die Irische Kirchen-Bill aufgeben würden, weshalb die Stocks sich auf ihre Höhe vom letztern Tage erhielten.

London, vom 16. Juli. Unterhaus. Sitzung vom 15ten. (Nachtrag.) Ein Vorspiel zu dem bevorstehenden Kampfe zwischen beiden Häusern gewährte der schon mehre Tage vorher angezeigte Antrag des Sir John Wrottesley, der heute Abend zur Diskussion kam, und dahin zielte, daß die Mitglieder sich nächsten Donnerstag vollzählig einfinden möchten, für den Fall, daß die Irländische Kirchenbill eine Kollision zwischen beiden Häusern und dadurch eine Krisis herbeigeführt haben sollte. Im Laufe seiner Rede beschwerte er sich über die Nicht-Erledigung der Ostindischen, der Westindischen, der Bankfrage, und über die Schwierigkeiten, die man der bereits im Unterhause angenommenen Kirchenbill im Oberhause entgegen stelle. Eine Verwerfung derselben würde einer Verwerfung des Reform-Prinzips gleich kommen, mittelst dessen das jetzige Unterhaus ins Leben getreten sey. Nun aber sey es die Pflicht des Unterhauses, über die Schritte des Oberhauses zu wachen, und die Pflicht jedes Mitgliedes, sich im Augenblicke der Gefahr auf seinen Posten zu begeben. Sir Robert Peel widersetzte sich diesem Antrage, welcher den Beschlüssen des andern Hauses vorgreifen, überhaupt wie ein Versuch zur Drohung gegen dasselbe aussehen würde. Ein solches Verfahren müßte der Würde und Unabhängigkeit eines Zweiges der Legislatur zuwider seyn und das Unterhaus auf den Boden des Unrechts versetzen. Es liege offenbar eine Beleidigung gegen das Oberhaus in der Voraussetzung, als dürfte dasselbe die ihm zustehenden Privilegien nicht zum Besten des Volkes, sondern zu Parteizwecken ausüben. Herr O'Connell nahm sich des Antrages an, damit die plumpe Heuchelei der Pseudo-Reformer endlich ans Licht kommen möge, und weil, so große Einwendungen er gegen die Bill zu machen habe, dennoch bei einer Verwerfung derselben den Irländern keine Hoffnung für eine andere bleibe. Auch Oberst Evans, Herr Tennyson und andere anerkannt liberale Mitglieder meinten, im Publikum werde man sich wenig oder nicht um die Kirchenbill bekümmern, die keine Partei zufriedengestellt habe. Die Minister Lord Althorp, Herr Stanley, Lord John Russel, wünschten die Zurückgabe des Antrags, welcher das Kabinet in große Verlegenheit setzen würde, dessen Existenz, wie sie wiederholt versicherten, an das Durchgehen der Irländischen Kirchenbill geknüpft sey. Der Letztere bemerkte hierzu, die Minister hätten alle Concessionen gemacht, die sich nur mit Ehren machen ließen, wollten und dürften aber nicht weiter nachgeben. Das Resultat der Abstimmung war bekanntlich Verwerfung des Antrags mit einer Majorität von nur 35 Stimmen.

Unterhaus. Sitzung vom 16. Juli. Herr Fergus O'Connor nahm seine gedrohte Motion gegen die Union Großbritanniens mit Irland zurück. Herr Ruthven brachte die seinige auf eine Resolution in Betreff der Aufhebung und Verminderung von Steuern, und Abschaffung aller Sinecuren vor. Herr Spring-Rice erklärte sie, in Betracht des bereits Geschehenen und Eingeleiteten, was er umständlich darlegte, für ziemlich überflüssig.

— Die bei einem offenbar gegen das Oberhaus gerichteten Antrage, so schwache Majorität am gestrigen Abend (s. Oberhaus) die noch überdies durch die eigenen Bemühungen der Minister herbeigeführt war, scheint die Tories stutzig gemacht zu haben, und wirklich bemerkte man schon am heutigen Tage eine veränderte Sprache in ihren Blättern. Es wurde ihnen immer deutlicher, daß es einem Tory-Kabinette unmöglich seyn würde, mit dem jetzigen Unterhause zu bestehen, und eben so wenig dürfen sie von allgemeinen Wahlen ein günstigeres erwarten. Sie scheinen daher, wie schon gemeldet, abermals nachgegeben zu haben, und so glaubt man, daß die zweite Verlesung der Kirchenbill morgen genehmigt werden dürfte, mit dem Vorbehalte, einige ihrer Klauseln in der Komité zu verwerfen. Indessen sieht man der nächsten Sitzung des Oberhauses noch immer mit Spannung entgegen, weil die Beschlüsse unserer Aristokratie zu sorgfältig verschwiegen werden, um sie im Voraus mit Sicherheit bestimmen zu können.

Lord Brougham hat sein Versprechen, durch die Verwerfung seiner Bill, in dem Bestreben, nach Kräften für die Reform der Gerichtsverfassung zu wirken, sich nicht irre machen zu lassen, gehalten. Er hat dem Oberhause abermals drei Entwürfe in dieser Beziehung vorgelegt, von welchen der eine auf Abschaffung einer großen Anzahl (340) überflüssiger, geistlicher Gerichte geht, welche Maßregel, wie Lord Brougham zeigte, noch viel wohlthätiger gewesen seyn würde, wenn dagegen die Ortsgerichte Eingang gefunden hätten. Die Bischöfe, welche dem neuen Entwurfe ihren Beifall zollten, hätten also auch zu dem Gelingen des ersten beitragen sollen. Der zweite Entwurf gewährt eine Erleichterung in Beendigung der Fallitsachen; der dritte ist aber besonders wichtig durch eine durchgreifende Aenderung im Kanzlei-Gerichte. Hier soll nämlich für die Zukunft ein besonderer Oberrichter seyn, der nicht Minister und deshalb wie die andern Richter unabsetzbar ist. Der Lord-Kanzler selbst wird freilich dem Entwurfe nach seine gerichtliche Autorität nicht ganz, wenigstens nicht ausdrücklich aufgeben, obgleich es gewiß Lord Broughams Absicht ist, daß es allmälig dahin komme; aber dem Uebelstande wird abgeholfen, daß der Kanzler wie bisher in Appellationssachen das Gericht von welchem und das Gericht an welches appellirt wird, in seiner Person allein vereinigt, indem ein Appellations-Gericht eingeführt werden soll, in welchem ihm der Master of the Rolls, der Vice-Kanzler, ein Richter des Schatzkammer-Gerichts (Baron of the exchequer), sammt noch einem Richter adjungirt sind. Das Gehalt des neuen Oberrichters soll durch neue Ersparungen herbeigeschafft werden, wobei Lord Brougham an seinem eigenen Gehalte abermals eine Kürzung von 2000 Pfd. vorschlägt.

Es haben sich in dem letztverflossenen Jahre unsere finanziellen Mittel um 2,765,125 Pfd. verbessert, wovon 593,236 Pfd. in einer Vermehrung der Einnahme und 2,171,987 Pfd. in einer Verminderung der Ausgabe bestehen.

Spanien.

Madrid, vom 4. Juli. (Privatmittb. der Spen. Berl. Ztg.) Aus guter Quelle wissen wir, daß die Französische und Englische Gesandtschaft unser Kabinet fortgehend drängen, die Cortes-Anleihe und die jetzt unabhängig gewordenen Amerikanischen Kolonieen anzuerkennen. — Man ist auf die

* *

Antwort des Französischen Kabinets sehr begierig, welche D. Carlos auf die Einsendung seiner Protestation an diesen Hof erhalten wird. Großes Aufsehen macht ein Brief dieses Infanten an den Erzbischof von Toledo, Herrn Inguanzo, in welchem er ihm für das gewissenhafte Benehmen dankt, welches er während der Eidesfeierlichkeit beobachtet habe. Se. Königl. Hoheit fügt hinzu, daß er niemals an dem kräftigen und freien Sinn Sr. Eminenz gezweifelt habe, und daß er sich der Anhänglichkeit der Spanischen Klerisei an seine Person und an diejenigen Familien-Gesetze versichert halte, die ihm sein erlauchter Vorfahr nach dem Erbfolgekriege gegeben habe, auch sehe er das ganze Verfahren des Primas der Spanischen Geistlichkeit als eine stillschweigende Protestation der ganzen Klerisei gegen die Anerkennung der Prinzessin von Asturien als Thron-Erbin an. — Eine Finanz-Operation, obgleich sehr geheim betrieben, soll im Werke seyn. Wahrscheinlich wird dies Gerücht dadurch, daß ein Neffe Rothschilds hier angekommen ist, mit dem, wie man sagt, darüber unterhandelt werden wird. Die Stadtbehörde von Madrid soll in großer Verlegenheit über die Deckung der Ausgaben seyn, welche sie bei den Festivitäten gemacht hat. — Ein Regiment ist heute nach Saragossa abgegangen; man sagt, daß der Graf Espagna dort in einer sehr bedenklichen Lage seyn soll. General Sarsfield, der bereits hier angekommen seyn soll, und sich auf seinen Posten nach Navarra begeben sollte, hat die Ordre empfangen, nach Estremadura zu gehen. — Die Neuigkeiten, welche aus Lissabon und von der Portugiesischen Grenze kommen, geben zu den lebhaftesten Beunruhigungen bei Hofe Veranlassung, indem es heißt, daß die gelandeten Truppen Dom Pedro's gar keinen Widerstand vorfinden, und direkt auf dem Marsche nach Lissabon sind.

Portugal.

Lissabon, vom 25. Juni. (Privatmittheil. der Spen. Berl. Ztg.) Ueber die Landung der Constitutionellen gehen stündlich für sie vortheilhafte Berichte hier ein. Die Truppen wurden an mehren Punkten ausgesetzt, namentlich in Capella bei Faro; nirgends fanden sie Widerstand. Als sie sich Faro näherten, fand es der Graf Mosello, Gouverneur von Algarbien, für rathsam, sich mit seinen 600 Mann Milizen zurückzuziehen, doch nur wenige folgten ihm. Der größte Theil verließ ihn sogleich, um sich mit den Truppen der Königin zu vereinigen. Bei dem Einmarsch in Faro wurden die Constitutionellen mit Jubel empfangen. Die Ordnung wurde auf keine Weise gestört. Nur einige Miguelisten, die sich früher durch Grausamkeiten bekannt gemacht hatten, so wie der Bischof, nahmen die Flucht. Eine andere Abtheilung des Heeres wandte sich nach Real de St. Antonio, wo die Herrschaft der Königin ebenfalls sogleich von dem Volke proklamirt wurde, so wie überhaupt in allen den Orten, wo die Kunde von der Landung hinkam. Diese vorstehenden Nachrichten langten vorgestern hier an. Gestern brachte ein Kurier die Bestätigung derselben nebst neuen für die Miguelisten höchst beunruhigenden Berichten mit. Ein Aufstand des Regiments Milizen in Beja alarmirte diesen Ort. Die Beamten, welche dagegen einschreiten wollten, wurden ermordet, eben so 40 Anhänger D. Miguels, die ihnen dabei behülflich waren. Im Ganzen mögen gegen 60 Menschen bei diesem Aufstande umgekommen seyn. Die Herrschaft der Königin wurde proklamirt, die Gefangenen, welche dabei in Freiheit gesetzt wurden, marschirten sogleich weiter nach Mortolla. Die royalistischen Freiwilligen von Moura vereinigten sich mit ihnen, um gemeinschaftlich bei Faro sich an die constitutionellen Truppen anzuschließen. Gestern erhielt unser Gouvernement die Nachricht, daß gleichzeitig mit Beja auch die Stadt Thomar, mit Hülfe einer Abtheilung Freiwilliger, sich empört habe. Letztere wurden mehre Male von ihren Vorgesetzten aufgefordert, nach Lissabon zu marschiren, verweigerten jedoch diesem Befehle nachzukommen. Eben so befreite man 150 Staatsgefangene, welche sogleich die Waffen gegen D. Miguel ergriffen. Auch wurden Deputirte in die Städte Tomaz, Torresnovas, Galegao, Barquinha, Chamosea und Castel-Branco gesendet, die ebenfalls mit Donna Maria sogleich proclamirten. Eine große Anzahl Ueberläufer und Freiwilliger schlossen sich diesen Bewegungen an. Bereits hatte sich ein Corps von 1200 Mann und 300 Pferden vollständig organisirt und ist nach Abrantes abgegangen, um die vielen dort befindlichen Staatsgefangenen zu befreien. Das Gouvernement von Alentejo hat einen Eilboten hiehergesendet, und ein Hülfs-Corps von 6000 Mann zur Unterdrückung dieser Aufstände begehrt, jedoch können hier nicht 100 entbehrt werden, obgleich es heißt, daß morgen wirklich ein Bataillon und 200 Pferde dorthin abgehen sollen. Der Herzog von Cadaval weiß vor Geschäften nicht, was er zuerst beginnen soll, während die andern Minister sich krank stellen oder ihren Abschied verlangen. Da heute Feiertag ist, hat man wenig Neues erfahren können, doch spricht man davon, daß der Aufstand uns immer näher kommt, und daß die Stadt Santarem auch dem Beispiele von Thomar gefolgt sey. Unser Telegraph ist sowohl nach Süden als nach Norden hin in beständiger Arbeit. Den von Leuja und noch einen in der Nähe hab n die Aufrührer zerstört. Am Johannistage nahmen die Constitutionellen 300 Pferde weg, welche nach der Messe von Evora gebracht werden sollten, und machten damit eben so viel Freiwillige beritten, die sogleich die nöthigen Sättel und Waffen herbeischafften. Im Ganzen soll diese Kavallerie schon 800 Mann stark seyn. — Von der Abreise des Infanten D. Carlos ist nicht mehr die Rede, jedoch werden sich die Damen, welche die Prinzessinnen begleiten wollten, nach Madrid zurückbegeben. — Die Cholera soll bereits gegen 12,000 Menschen hier weggerafft haben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 16. Juli. Se. Majestät der König sind von Ihrem Unwohlseyn wieder ganz hergestellt. Die letzten Bülletins lauteten folgendermaßen: „Den 13. Juli, 10 Uhr Vormittags. — Der fieberfreie Zustand hat gestern den ganzen Tag fortgedauert und Se. Majestät fühlten sich besser. Die Empfindlichkeit des Unterleibes war verschwunden. Die Nacht war der Schlaf gut, und Se. Majestät befanden sich am Morgen ziemlich wohl. Die Kräfte schienen allmälig zuzunehmen. (Unterz.) E. E. v. Weigel. Karl Thelning."

„Den 14. Juli, 10 Uhr Vormittags. — Se. Majestät befanden sich gestern den ganzen Tag eben so wohl, als am Morgen. Mit dem Tage stellte sich etwas Eßlust ein. Die Nacht war ruhig und der Schlaf gut. Heute Morgen dauerte derselbe bessere Zustand fort, und Alles giebt Grund zu hoffen, daß Se. Majestät bald wieder hergestellt seyn werden. (Unterz.) E. E. v. Weigel. Karl Thelning."

„Den 15. Juli, 10 Uhr Vormittags. — Mit Ausnahme einiger Mattigkeit befanden Se. Majestät sich gestern den ganzen Tag wohl. Der Schlaf war in der Nacht gut, und

heute Morgen ist Sr. Majestät Gesundheit eben so gut, als gestern. (Unterz.) E. E. v. Weigel. Karl Thelning."

„Den 16. Juli. — Se. Majestät der König sind von Ihrer Krankheit glücklich hergestellt, und auf Allergnädigsten Befehl werden mit diesem Tage die Bülletins aufhören. (Unterz.) E. E. v. Weigel. Karl Thelning."

Deutschland.

Würzburg, vom 18. Juli. Se. Majestät unser Allergnädigster König trafen gestern Nachmittags gegen halb 4 Uhr im erwünschtesten Wohlseyn hier ein. Se. Majestät hatten sich alle Empfangs = Feierlichkeiten verbeten, und setzten heute Morgens die Reise über Kissingen nach Brückenau fort. — Gestern trafen ferner hier ein: Se. Durchlaucht der Staats=Minister Fürst von Oettingen=Wallerstein. Se. Excellenz der Minister Freiherr von Giese und der Ober=Studien=Rath, Freiherr von Mehrlein aus München, mit Gefolge, stiegen im Gasthause zum Bayerischen Hofe ab, und setzten heut ihre Reise weiter fort.

Dresden, vom 15ten Juli. Vorigen Freitag hat Se. Königl. Hoh. der Herzog von Lucca in der hiesigen Neustädter Kirche beim Pastor Dr. Schmalz nach gehaltener Beichte das heil. Abendmahl nach evangelischem Ritus empfangen. Auch dessen erlauchte Schwester (Gemahlin des Prinzen Max) soll als stille Zeugin in der Kirche zugegen gewesen seyn. — Die Umänderung der höhern Landesbehörden, der Landesdirektion und des Justizkollegiums in ein Oberappellationsgericht zu Dresden und zwei Appellationsgerichte zu Zwickau und Wurzen, wird nun zur Ausführung gebracht.

Töplitz, vom 15. Juli. (Leipz. Ztg.) Der Staats=Minister v. Ancillon ist in diesen Tagen angekommen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch der Fürst Staats=Kanzler Metternich von Königswartha, seinem Familiensitz bei Marienbad, aus auf kurze Zeit hierher kommen wird. Obgleich die Zimmer im Schlosse des Fürsten Clary für den Kaiser Franz in Bereitschaft gehalten werden, so ist es doch nicht wahrscheinlich, daß wenn überhaupt der Kaiser diesen Theil von Böhmen berührt, er bis hierher kommen wird. — König Karl X. wird indeß auf einer Herrschaft seine Wohnung nehmen, die dem Großherzog von Toscana gehört.

Miszellen.

Die Zahl der im gegenwärtigen Sommer=Semester auf der Königl. Rheinischen Friedrich=Wilhelms=Universität zu Bonn Studirenden beläuft sich auf 774, nämlich 99 evangelische Theologen (worunter 74 Inländer und 25 Ausländer), 211 katholische Theologen (worunter 200 Inländer und 11 Ausländer), 224 Juristen (worunter 194 Inländer und 30 Ausländer), 126 Mediziner (worunter 115 Inländer und 11 Ausländer), 104 Philosophen und Kameralisten (worunter 84 Inländer und 20 Ausländer), endlich 10 nicht Immatrikulirte.

Mittelst Allerhöchster Kabinetts=Ordre vom 19. April 1833 haben Se. Maj. der König auf Antrag des alles wissenschaftliche Streben fördernden hohen Ministerii der geistl. Unterrichts= und Medicinal=Angelegenheiten den Ankauf von 50 Exemplaren des von Hauptmann von Ledebur herausgegebenen Allgemeinen Archivs für Geschichtskunde des Preußischen Staats, vorläufig auf 3 Jahre zur Vertheilung an Gymnasien genehmigt. — Eben so haben Se. Maj. der König, um die Fortsetzung und Beendigung der in Bonn erscheinenden neuen Ausgabe der Byzantinischen Geschichtschreiber zu sichern, den Ankauf von 40 Exemplaren des ganzen Werks genehmigt und den Kostenbetrag außerordentlich zu bewilligen geruht. Diese 40 Exemplare sollen an die Gymnasien des Landes vertheilt werden, welche das Werk aus eigenen Mitteln nicht anschaffen können.

Am 30. Juni hat der Mechanikus Hofmann in Danzig mit dem von ihm neu erfundenen Kunstboote die erste Probefahrt auf der Ostsee veranstaltet. Mit dem Glockenschlage 9 Uhr erfolgte die Abfahrt vom Schuitensteige, und um 10¼ Uhr erreichte das Kunstboot Neufahrwasser, wo es dem Hotel de Berlin gegenüber vor Anker ging. Die Passagiere stiegen hier an's Land, restaurirten sich, und gingen nach einem Stündchen wieder an Bord. Um 12 Uhr lichtete das Kunstboot wieder die Anker, passirte den Hafen und stach in die See. Ohne Segel, ohne Mast, ohne Dampf glitt hier das Fahrzeug von abenteuerlicher Bauart über die Wellen, gegen 3 Uhr kehrte es wieder in den Hafen zurück. Ein Engl. Schiff flaggte dem neuen Meergaste zu Ehren, wurde begrüßt und antwortete mit Hurrah! Von einem zweiten Schiffe „Wohlfahrt" ertönte der Schiffsjungengesang; die Ufer waren mit neugierigen Zuschauern gefüllt. Um 6 Uhr war die Fahrt beendigt. Das Resultat davon ist befriedigend: die zur Zeit noch geheime Maschine setzt das Fahrzeug in Bewegung, und mehr bedarf es ja nicht. Eine bedeutendere Schnellkraft wird durch nachträgliche Verbesserungen schon herbeigeführt werden; auch sollen 2 noch mißlungene Räder in der Maschine das Haupthinderniß bilden.

Mehre Pariser Journale, welche im Interesse des älteren Zweiges der Bourbonen schreiben, enthalten folgende Anekdote: „Während des Aufenthalts Karls X. und der verbannten Prinzen zu Holyrood bekam einst der Herzog von Bordeaux Lust die nördlichen Clans zu besuchen. Er legte demnach die alte Schottische Nationaltracht an und machte sich auf den Weg, von seinem Großvater begleitet, der ihn aber nur bis Aberdeen brachte, indem er ihn für den übrigen Theil der Reise der schwärmerischen Liebe der Schotten anvertraute, welche in ihm einen der letzten Sprößlinge ihrer Stuarts zu sehen glaubten, den ein Sturm auf die Küste seines Vaterlandes geworfen hätte, von der sein Geschlecht so lange verbannt war. Zu Aberdeen aber trennte man sich. Der junge Prinz nahm seinen Weg nach Norden und der König kehrte nach Holyrood zurück, nur langsam reisend, und mit einem Herzen, das alle Schmerzen eines Verbannten und alle Leiden eines Königs auf dem Wege noch einmal nachempfand. Es wurde dunkel und der König fand um einige Stunden auszuruhen nur ein kleines einsam stehendes Wirthshaus, welches schlecht auf die Bedürfnisse der Reisenden eingerichtet schien. Karl X. beschloß indeß, hier anzuhalten, stieg aus dem Wagen und ließ den Wirth in die niedrige Gaststube rufen, wo er sich an dem Torffeuer, welches im Kamin brannte, niedersetzte. Unterdessen war es ganz Nacht geworden, und die Stube, in welcher der König war, wurde nur durch die matten Strahlen des verglimmenden Feuers erleuchtet. Diese beräucherte Herberge hatte einen Anstrich von Traurigkeit und Melancholie, die sich Jedem, der sie betrat, aufdrang; Karl X. konnte ihrem Einflusse nicht widerstehen, und während der wenigen Minuten, die bis zur Ankunft des Wirths verstrichen, verlor er sich so in seine Erinnerungen und Gedanken, daß er, als dieser endlich eintrat, den Kopf auf die Hand gestützt, ihn nicht kommen hörte. Der

Wirth war ein alter Mann, über den manches rauhe Jahr schwer dahin geschritten war, und die wenigen einzelnen Haare auf seinem Haupte hatten ihre Farbe verloren. Er blieb stehen in Erwartung einer Antwort auf die Frage, die er an den König gerichtet hatte, dessen Namen und Rang er nicht kannte. „Was verlangen Ew. Gnaden?" hatte die Frage gelautet. Der König erhob endlich das Haupt, und seinen alten Wirth ansehend, erklärte er ihm, daß er wünsche, die Nacht in seinem Hause zuzubringen. Ew. Gnaden werden ein schlechtes Quartier haben. Ich habe nichts als zwei kleine Zimmerchen hier oben. Mein Haus ist alt, und die Fenster schließen nicht gut; indeß, wir wollen unser Bestes thun." — „Habt Ihr keine andere Stube, hier gleicher Erde?" fragte der König. — „Gleicher Erde, Herr?" — „Ja, hier. Wohin führt diese Thüre?" Der Königliche Gast zeigte auf eine verschlossene Thüre, nicht weit von der Stelle, wo er saß. „Diese Thüre, Herr," erwiederte der Gastwirth, indem er sich, so groß er war, in die Höhe richtete und in eine Bewegung gerieth, die er vergebens zu verbergen suchte, „diese Thüre soll, so lange ich lebe, sich für Niemanden aufthun, und wenn mein Sohn an den Segen oder an den Fluch eines Vaters glaubt, so wird sie sich auch nach meinem Tode nicht öffnen. Vergebt Herr, daß ich Euch in dieser Stube die Gastfreundschaft versagen muß; aber mein Vater gab mir sterbend zum Erstenmale den Schlüssel dazu, und ich mußte ihm versprechen, nie hineinzugehen. Noch bin ich meinem Vater nicht ungehorsam gewesen. Diese Thüre bleibt verschlossen; sie ist mir eben so heilig, wie das Grab meines Vaters." — „Ihr seyd ein wackerer Mann," entgegnete Karl, „Ihr ehrt den Willen Eures Vaters, und dafür wird auch Euer Andenken einst von Eurem Sohne heilig gehalten werden. Es war wohl ein großes Ereigniß, das Eurem Vater dieses Zimmer so theuer machte?" — „Hier" entgegnete der Schotte, indem er seinen alten Gast mit feierlichem Blick anschaute, „hier in diesem Zimmer wohnte einst der letzte Stuart, der letzte, der den Boden seiner Väter betrat; hier wohnte er, als er unglücklich und verlassen vor seinen siegreichen Feinden floh." — „Unglücklicher Karl Eduard!" rief der Greis, der seine Thränen verbarg; „doch glücklicher, als ich hier, denn Du warst auf dem Boden Deiner Väter!" — „Als Ihr?" rief der Schotte, dem es mit einemmal wie ein Blitz durch die Seele fuhr. „Ihr seyd Karl X. — nicht wahr, Ihr seyd's?" — „Ich bin's!" — „O, so tretet ein in dieses Zimmer," sprach der Landmann, der sich auf ein Knie niederließ. „Hier ist der Schlüssel zu dem Gemache, das durch das Unglück geheiligt ist, und das seit dem letzten Stuart kein anderer Fuß betrat. Der Geist meines Vaters blickt segnend auf mich herab." Und Karl X. betrat das stille, seit 86 Jahren zum Erstenmale sich wieder öffnende Gemach, und verbrachte, von tiefer Bewegung erschüttert, eine lange, schlaflose Nacht in demselben Bette, das einst dem unglücklichen Stuart zur letzten Lagerstätte im Lande seiner Väter gedient hatte.

In den Vauxhallgärten zu London wurde, wie wir bereits berichtet, am 9. Juli ein Konzert zum Besten der hülfsbedürftigen Polen gegeben. Die Versammlung war eben so zahlreich als glänzend, und bestand aus etwa 10,000 Personen, was eine Einnahme von 2000 Pfd. Sterl. abwarf. Der Ausschuß hatte sich der Mitwirkung Paganini's, dann der Damen Pasta, de Meric, Taglioni, de Begnis u. s. w. versichert. Da diese Virtuosen in der zweiten Abtheilung des Konzerts auftreten sollten, so entstand am Schluß der ersten ein fürchterliches Gedränge am Eingang der Rotunda; Damen fielen in Ohnmacht; Jammergeschrei und Flüche dauerten eine halbe Stunde fort, bis endlich die Thüren sich öffneten. Da aber diese von außen aufgingen, so wurde der Druck noch zehnfach größer; die Masse stürzte hinein; nur das laute Geschrei der Gefallenen hielt den Andrang etwas auf, so daß Jene sich wieder aufrichten konnten. Es scheint nicht, daß bedeutende körperliche Verletzungen vorfielen, desto mehr aber gingen Geschmeide, Schuhe und Kleidungsstücke verloren. Als die Rotunda angefüllt war, begann ein noch skandalöserer und offenbar verabredeter Auftritt. Herr de Begnis trat vor, wurde aber mit einem solchen Tumult empfangen, daß er, nach fruchtlosen Versuchen, sich Gehör zu verschaffen, wieder abtreten mußte; nicht besser erging es Paganini. Madame Pasta erschien, und wurde mit Applaus empfangen; kaum aber hatte die Musik begonnen, als der Lärm wieder losging, und die Sängerin mußte sich entfernen. Miß Inverarity gelang es, obwohl unter vielfachem Geräusch, eine Arie zu singen. Mad. Pasta und Paganini wiederholten ihre Versuche, aber vergebens. Der ganze Tumult soll übrigens nur von ungefähr einem Dutzend entschlossener Ruhestörer ausgegangen seyn; Londoner Blätter geben indessen selbst zu, daß es für den Englischen Charakter nicht sehr ehrenvoll sey, wenn einige Menschen dieses Schlages die Macht besäßen, das unschuldige Vergnügen eben so vieler Tausende zu stören. Der Lärm dauerte etwa 1½ Stunde, und verscheuchte den größten Theil der Anwesenden. Das Feuerwerk und die übrigen Belustigungen waren sehr glänzend.

Gewerbliches.

In der vor Kurzem vom Herrn Apotheker Hoffmann zu Löwenberg erschienenen Schrift „Die sämmtlichen Gyps-, Kalk- und Sandsteinbrüche und Steinkohlengruben der Herrschaft Neuland rc." sagt der genannte Herr Verfasser in der Vorrede, daß er eine freundliche und gründliche Belehrung mit Dank annehmen werde. Mit Bezugnahme auf diese Aeußerung erlaube ich mir nachstehende Bemerkungen über die oben genannte Schrift.

Obgleich ich schon denen in dem 2ten Kapitel der Schrift, von dem Herrn Verfasser vorgetragenen ökonomisch-chemischen Ansichten in der Hauptsache durchaus nicht beistimmen kann, so waren es doch vorzugsweise die im 3ten Kapitel enthaltenen chemischen Untersuchungen, welche mich bestimmten meine Ansichten über dieselben der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Unter der Ueberschrift „der Gyps" führt der Herr Verfasser die Analyse des (Anhydrit's) wasserfreien Gypses an, welcher nach Hermbstädt aus 41, Kalk und 59 Schwefelsäure besteht, — setzt aber außerdem noch hinzu „und Krystallwasser." Da nun aber der Anhydrit kein Krystallwasser enthält, auch der weitere Verlauf der Untersuchung ergiebt, daß der Herr Verfasser mit wasserhaltigem Gyps operirt habe, der nach Bucholz aus 33,0 Kalk, 46,0 Schwefelsäure und 21,0 Wasser besteht, so ist demnach gleich im Eingange die Ansicht des Herrn Verfassers dahin zu berichtigen. — Ferner schlägt der Herr Verfasser den Gyps vor, um aus selbigem künftighin fabrikmäßig die concentrirte Schwefelsäure darzustellen und stützt sich hiebei auf die Resultate, die er bei einer Untersuchung des Gypses erhielt, indem er diesen der Weißglühhitze aussetzte, durch welches Verfahren er glaubt den Gyps in Aetzkalk und concent. Schwefelsäure zerlegt zu haben.

Allein es ist auffallend, wie der Herr Verfasser eine Methode zur Gewinnung eines fabrikmäßig zu bereitenden Präparats vorschlag n kann, die ihm ein in die Augen fallend ungünstiges Resultat gegeben hat. — Der Herr Verfasser setzte nämlich vier Pfund des gemahlenen Gypses in einer gläsernen Retorte mit Vorlage im Sandbade der Weißglühhitze aus und erhielt hiebei eine anfangs geschmacklose, später empyreumatisch riechende Flüßigkeit, nach einer halben Stunde zeigten sich schwache, weiße Dämpfe, die sich im Retortenhalse condensirten und als Tropfen wieder in die Retorte zurückfielen, ohne daß nur ein einziger Tropfen in die Vorlage übergegangen wäre. — Diese die Vorlage nicht erreichenden Tropfen, welche sauer reagirten und stechende Eigenschaften besaßen, hält der Herr Verfasser für concent. Schwefelsäure und begründet auf diesen durchaus mißglückten Versuch eine Methode die conc. Schwefelsäure fabrikmäßig aus dem Gyps darzustellen. — Daß die Tropfen nicht in die Vorlage gefallen, meint der Herr Verfasser, habe seinen Grund in der nicht hoch genug gesteigerten Hitze, allein die Weißglühhitze ist ja der höchste Hitze-Grad, da wir bei der Glühung feste Körper hervorbringen können, und diesem Hitze-Grad hatte ja der Herr Verfasser den Gyps ausgesetzt! — überhaupt ist es nicht leicht zu erklären, wie der Herr Verfasser einem so undankbaren Versuche sich unterziehen konnte, da ja schon längst das Verhalten des Gypses in den höchsten Hitze-Graden aus den besten chemischen Werken bekannt ist. Man sehe nur z. B. folgende Werke nach: Berzelius, Lehrbuch der Chemie, 1823. Scholz, Lehrbuch der Chemie, 1825. Gmelin, Handbuch der Chemie, 1827 und 1829. Schubarth, Elemente der techn. Chemie, 1831 ꝛc. — Die saure Flüssigkeit, welche der Herr Verfasser, bei Glühung des Gypses erhielt, war schwefelichte Säure, die sich auch ihm bei dem Versuch durch ihre stechenden Eigenschaften kundgethan hat, denn es ist bekannt genug, daß bei heftigem Glühen wasserfreie schwefelsaure Verbindungen besonders noch, wie gerade bei diesen Versuchen, in Verbindung mit organischen Stoffen in schwefelichte Säure theilweise zersetzt werden. — Was nun noch die Bestimmung der Kalkerde in den Kalksteinen zu Kunzendorf betrifft, so bemerke ich nur, daß die Methode des Herrn Verfassers, den Kalk-Gehalt aus dem salzsauren Kalk zu berechnen, durchaus nicht den Forderungen der analytischen Chemie entspricht, da man bekanntlich nur ein richtiges Resultat erhält, wenn man den Kalk als oxalsauren füllt, diesen glüht und aus dem so gewonnenen kohlensauren Kalk den Kalk-Gehalt berechnet. — Ich glaube dem Herrn Verfasser durch die gegebene Berichtigung seiner Ansichten einen wahrhaften Dienst erwiesen zu haben, da bei seiner in der erwähnten Schrift vielfältig hervorleuchtenden Liebe zu seinen Mitmenschen, es ihm durchaus nicht gleichgültig seyn kann, wenn selbige durch irrige Ansichten zu Unternehmungen sich bestimmen ließen, die ihnen offenbar zu großem Nachtheil gereichen würden.

L. Elsner,
Ehren-Mitglied des Gewerbe-Vereins zu Breslau.

Ein junger, verheiratheter Jäger, der das Forstwesen gut gelernt hat, gut rechnet und schreibt, und Polnisch spricht, in großen Häusern conditionirt hat, und mit guten Attesten versehen ist, wünscht ein baldiges Unterkommen als Revier- oder Leibjäger zu haben. Wohnhaft: Bischofsstraße Nr. 8, drei Stiegen. Breslau, den 22. Juli 1833.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 26. Juli: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Rossini. Herr Jäger, K. Würtemb. Hof- und Kammersänger, Graf Almaviva, als Gast.

Sonnabend, den 27. Juli: Zum Benefiz für Mad. Anschütz: Der Amerikaner. Lustspiel in 5 Aufzügen, von Vogel. Hr. Anschütz, K. K. Hof-Schauspieler und Regisseur am K. K. Hof-Burg-Theater zu Wien, Wilhelm Lips, als vorletzte Gastrolle. Mad. Anschütz, K. K. Hofschauspielerin, Sophie, als vorletzte Gastrolle.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittags um 11 Uhr starb meine gute Gattin, Charlotte geborne Böhm, 51 Jahr 2 Monat alt, an ihrem vieljährigen Brust-Leiden, welches sich zuletzt in ein Brust-Geschwüre bildete. Noch um 5 Uhr Morgens besorgte sie ihre Haushaltung, doch 3½ Stunde später, fand sich der Keim des Todes, der durch die wenigen Stunden des Lebens, bei aller Hülfe nicht wich.

Mein und meiner Tochter Verlust ist groß; das wird er auch meinen beiden Söhnen seyn, die sich in Berlin den Wissenschaften widmen. Auch drei Brüder nebst Angehörigen, so auch vielen Freunde, werden mit mir den Verlust lebenslang bedauern.

Tarnowitz, den 22. Juli 1833.

Segeth,
Königl. Bergamts-Zehndner.

Den resp. Interessenten zeigen wir hiermit an, dass die uns übergebenen Polnischen Pfandbriefe, mit neuen Coupons versehen, vom 30. d. Mts. bei uns in Empfang genommen werden können. Breslau, den 26 Juli 1833.

J. A. Franck, Blücherplatz N. 10. — F. Schummel u. Hinkel, am Ringe N. 16.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig sind folgende Werke erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu beziehen, in Breslau durch die

Buchhandlung Jos Max und Komp.,

in Brieg durch C. Schwarz, Oppeln durch C. G. Ackermann:

Brandes, Prof. G. W., Vorlesungen über die Naturlehre, zur Belehrung derer, denen es an mathematischen Vorkenntnissen fehlt. 3 Bände. gr. 8. 81 Bogen und 15 gestochene Kupfertafeln in gr. 4., weiß Druckpap. 9 Rtlr. Schreibpap. 10⅓ Rtlr.

Bülau, Prof. Fr., Encyclopädie der Staatswissenschaften. gr. 8. 18½ Bogen, weiß Druckpap. 1¼ Rtlr. Schreibpapier 1¾ Rtlr.

Ciceronis, in M. Tullii, Orationem pro Sulla, Doctissimorum interpretum Commentaria. Post Gaspar Garatonium denuo edidit. Integras Ernestii. Selectas Beckii, Schuetzii, Wolfii. Mathiae suasque ad notationes adjecit Carolus Henricus Frotscher, Phil. Dr. et Prof. etc. Accedunt praeter indices necessarios Scholiae Ambrosiana eum integris Aug.

Maii selectisque Crellii atque editoris adnotationibus. 8 major. 18 Gr.
Fischer, Stifts-Arzt, Dr. A. F., Das Blut und die aus dem Blute entspringenden Krankheiten. Ein Noth- und Hülfsbuch für Personen beiderlei Geschlechts, die am Blute leiden. 8. 11¼ Bogen brochirt. 18 Gr.
Houwald, E. v., Abend-Unterhaltungen für Kinder. Erstes Bändchen mit 4 Kupfern. 8. Velinpap. geb. 1 Rtlr.
Schwarz, Geh. Kirchenrath, Prof. Dr. Fr. H. Chr., Die Schulen. Die verschiedenen Arten der Schulen, ihre innern und äußern Verhältnisse und ihre Bestimmung in dem Entwickelungsgange der Menschheit. Zur Vollständigkeit der Erziehungslehre. gr. 8., weiß Druckpapier 2¼ Rtlr. Schreibpap. 3 Rtlr. Velinpap. 4½ Rtlr.
Thümmel's, A. M. von, sämmtliche Werke. 6 Bände. Mit dem Bildniß des Verfassers und 5 Titelkupfern. 8. 130 Bogen. Velinpap., broch. 6 Rtlr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in Breslau bei Jos. Max und Komp. zu haben:
AULI PERSII FLACCI Satirarum liber, cum ejus vita, vetere scholiaste, et Isaaci Casauboni notis, qui eum recensuit et commentario libro illustravit, una cum ejusdem Persiana Horatii Imitatione. Editio novissima, auctior et emendatior ex ipsius auctoris codice: cura et opera Merici Casauboni. Typis repetendum curavit et recensiorum interpretum observationibus selectis auxit Friedericus Duebner, Ph. Dr. gr. 8. 1833. 2 Thlr. 6 Gr.
GRIMM, C. L. W., Ph. Dr., de Joanneae christologiae indole paulinae comparata. Commentatio praemio principum munificentia proposito publice ornata. gr. 8. 1833. 18 Gr.
ANAKREONS LIEDER. In gereimte Verse übersetzt von C. E. Möbius. 12. 1833. Eleg. broch. 6 Gr.
Leipzig, den 1. Juni 1833.
August Lehnhold.

Grosses Musikalien-Leih-Institut
von
Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau
(Ohlauerstrasse.)

Der fortdauernden freundlichen Theilnahme des resp. Publikums in und ausserhalb Breslau, empfehle ich mein so vollständig als möglich sortirtes Leih-Institut von Musikalien. Es wird stets mein besonderes Streben seyn, meine resp. Abonnenten auf's Vollständigste zu bedienen, und hoffe ich nun auch, durch doppelt und dreifache Aufnahme besonders beliebter Werke dem gefühlten Mangel bei grösserer Theilnahme abgeholfen zu haben.

Der Plan meines Instituts, so wie die Bedingungen desselben und die mit fortlaufenden Nummern über mehr als zwölftausend Werke enthaltenden Verzeichnisse sind jederzeit bei mir einzusehen, so wie jede nöthige Auskunft mit Vergnügen von mir ertheilt wird.

Auswärtige, denen ich, der Entfernung angemessen, besondere Vergünstigungen gestatte, belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden.

Carl Cranz
Kunst- und Musikalienhandlung.

Neue Musikalien
bei F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musik- und Kunsthandlung (am Ringe Nr. 52.)

Neues vollständiges Museum für die Orgel. I. Jahrg. 1—4s Heft. à 7½ Sgr.
Herz, H., Introduction et Variat. p. Pfte. et Violon concertantes par F. Fränzl. 25 Sgr.
Held, F., „Würde der Frauen." Gedicht von Schiller, als Duett für Sopran oder Tenor und Bass mit Begl. des Pfte. 1 Rtlr.
Der Kampfhahn. Ein Trutz- und Schutzlied für die Homöopathie und deren Schüler, und solche welche ihr gewogen sind, herausgegeben vom Ritter mit dem Pferdefusse. (Mitillum. Titelvignette.) 7½ Sgr.

Das lithographische Institut
von
Eduard Sachse,
Breslau, Riemer-Zeile Nr. 23,
empfiehlt sich zur geschmackvollen und pünktlichen Ausführung aller Arten lithographischer Arbeiten im Kunst- und Schriftfach.

So eben ist erschienen:
Abbildung des Fürstensteiner Stiers,
welcher bei der hiesigen Thierschau des ersten Preises würdig befunden wurde. — Preis 20 Sgr.

Die Kunsthandlung von
Eduard Sachse,
Riemer-Zeile No. 23.

Bekanntmachung.

Am 6. Juli d. J. wurde in der Oder, am Rechen der Frohnleichnamsmühle, ein unbekannter weiblicher Leichnam mittler Größe, ohngefähr 30 Jahr alt, mit schwarzbraunen Haaren und fast vollständigen Zähnen aufgefunden.

Die Augen, Nase und übrige Gesichtsbildung war, wegen der im hohen Grade eingetretenen Fäulniß nicht mehr zu erkennen. Bekleidet war derselbe mit einem Hemd, grauen Flanellrock und einem weißen Halstuch, letztere beide Stücke mit rothem Band eingefaßt, jedoch ohne Zeichen.

Da nun die persönlichen Verhältnisse der Denata und deren Todesart unbekannt geblieben sind, so wird Jeder, welcher Wissenschaft hiervon hat, aufgefordert, diese ungesäumt dem unterzeichneten Inquisitoriate anzuzeigen.

Breslau, den 9. Juli 1833.
Das Königliche Inquisitoriat.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 173 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 26. Juli 1833.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 1486 Rthlr. 26 Sgr. manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 1334 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf. belasteten Nachlaß der am 18. Februar 1832 verstorbenen Erbsaß **Susanne Eleonore Semder**, geborne Fey, am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf

den 26sten August c. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justizrath **Grünig** angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien **Müller, Merkel** und **Schulze** vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 17. Mai 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße Nr. 1481 a des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 16 und 17 belegene Haus, dem Züchnermeister Franz Fücker gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 3137 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 3820 Rtlr. Die Bietungs-Termine stehen

am 5. Juli a. c.,

am 5. September a. c.,

und der letzte

am 4. December a. c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Justizrathe **Hahn** im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 13. April 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Zur Ermittelung der billigsten Preise für nachstehende Gegenstände, welche zur Unterhaltung der hiesigen Garnison-Anstalten incl. Lazareth, pro 1834 ohngefähr erforderlich sind, als: 60 Schock langes Roggenstroh, 4000 Scheffel Steinkohlen, 1600 Pfund Lichte, 2000 Pfund Rüböl, 198 Buch Papier, 624 Stück Federn, 19 Quart Dinte, 2000 Stück Besen, soll

den 22sten August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Verwaltung, eine Licitation abgehalten werden, welches für diejenigen, so diese Lieferung theilweise oder im Ganzen zu übernehmen wünschen und gehörige Sicherheit leisten können, hierdurch öffentlich zur Kenntniß gebracht wird.

Schweidnitz, den 21. Juli 1833.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Petzoldt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Schankwirth Johann Ottschick und dessen Ehefrau, verwittwet gewesene Hoffmann, geborne Fuhrich, hieselbst zufolge gerichtlichen Vertrages v. 8. Mai d. J. die hierorts durch die Vererbung eintretende statutarische allgemeine Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Münsterberg, den 8. Juli 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des zu Zülz verstorbenen Untersteuer-Einnehmers Christian Neumann, über welchen unterm 22. Juli v. J. das abgekürzte Konkurs-Verfahren eröffnet worden war, ist nunmehr auf Antrag der Gläubiger förmlicher Konkursprozeß eingeleitet worden.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an diesen ca. 500 Thlr. betragenden Nachlaß aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und dieselben im abgekürzten Conkursverfahren nicht bereits angemeldet haben, hierdurch aufgefordert: in dem vor dem Herrn Assessor Marx auf den

24. August c., früh 9 Uhr,

anberaumten Connotations-Termine ihre Forderungen persönlich oder durch einen Bevollmächtigten gebührend anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Zugleich wird allen und jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgegeben: davon ohne Erlaubniß des unterzeichneten Gerichts an Niemanden etwas zu verabfolgen, vielmehr vördersamst treulich Anzeige darüber zu machen, und die Gelder oder Sachen mit Vorbehalt ihrer daran haftenden Rechte in das gerichtliche Depositorium abzuliefern.

Jede Ausantwortung an einen Dritten wird für nicht ge-

schehen geachtet, und das Ausgeantwortete zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben werden.

Wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird er noch außerdem seines Unterpfand- oder sonstigen Rechts daran verlustig erklärt werden.

Neustadt in Oberschlesien, den 8. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Fuchs.

Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist über das Vermögen des in Untersuchung befindlichen Registrators und Deposital-Rendanten Seifried, bei der Unzulänglichkeit der Masse zur Befriedigung der bekannten Gläubiger heut der Konkurs eröffnet, und Terminus zur Anmeldung der Forderungen, so wie zu deren Geltendmachung Seitens sämmtlicher unbekannter Gläubiger auf den 31sten August d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Viola in unserem Gerichts-Lokale im hiesigen Rathhause angesetzt worden.

Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger, welche einen Anspruch an das Vermögen des Registrator Seifried zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ober-Glogau, den 10. Mai 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Handelsmann Philipp Brahl per decretum vom 10. November 1832 der Concurs eröffnet und zur Liquidation und Verifikation sämmtlicher Forderungen an die Masse auf

den 3ten Oktober a. c. Vormittags um 10 Uhr Termin anberaumt worden, so werden alle unbekannten Gläubiger hierdurch vorgeladen, in dem gedachten Termine vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Fritsch zu erscheinen und ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Den am persönlichen Erscheinen verhinderten Gläubigern werden die Herren Justiz-Kommissarien Wenzel und von Beyer als Mandatarien in Vorschlag gebracht.

Liegnitz, den 29. Mai 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Nachdem auf den Antrag der Erben über den Nachlaß des zu Lippen verstorbenen Bauerguts-Besitzers und Holzhändlers Friedrich Beize der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche Gläubiger des mit Tode abgegangenen Beize hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben binnen 3 Monaten, oder spätestens in dem auf den 30sten September d. J. Vormittags um 8 Uhr anberaumten Connotations und Liquidations-Termin bei dem unterzeichneten Fürstenthums-Gerichte auf dem hiesigen Schlosse anzumelden und nachzuweisen. Diejenigen, welche dies unterlassen, trifft der rechtliche Nachtheil, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte.

Carolath, den 5. Juni 1833.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

Mineral-Brunnen-Anzeige, der in- und ausländischen Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe Nr. 12, zum silbernen Helm,

an die Herren Aerzte und Brunnenbedürftigen.

Die den ganzen Monat Juni angehaltene heitere und außerordentlich warme Witterung hat auf die Mineralquelle einen so wohlthätigen Einfluß und eine so belebende Wirkung ausgeübt, daß die Natur durch die heitere und günstige heiße Witterung in der diesjährigen Juni-Füllung etwas Gediegenes ja Großes geschaffen hat, und mit gebührendem Vorzug empfohlen zu werden verdient, denn was heitere und warme Witterung auf Mineralquellen für allbeherrschenden gediegenen Einfluß ausübt, liefert

„die diesjährige Juni-Schöpfung den Beweis,"

indem ich mir erlaube, auf dies glückliche Ereigniß der Mineral-Gesund-Brunnen die Herren Aerzte zur Empfehlung und Gebrauch für ihre Patienten aufmerksam zu machen, so zeige ich hiermit ergebenst an:

daß ich im Besitz von der diesjährigen außerordenlichen Juni-Schöpfung

bin, und empfehle zu geneigter Abnahme:

Eger-Franzens-, Salzquelle und kalter Sprudel-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-, Selter-, Geilnauer- und Fachinger-Brunn; Saidschützer- und Püllnaer-Bitterwasser; Pymonter Stahl-Brunn; (der nach der Egerschen privilegirten Füllungs-Art, wo das Eisen auch in versendetem Zustande festgebunden im Brunnen bleibt, gefüllt ist.)

Flinsberger und Langenauer-, Cudowa-, Mühl- und Obersalz-Brunn und kalte und warme Quelle Reinerzer-Brunn, so wie ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer Bitter-Salz.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Fein Patentpapier in Rollen
von 4¼ Fuss Breite, in beliebiger Länge, zu Planzeichnungs-Entwürfen, so wie auch als Tapetenpapier, zum Belegen der Wände vorzüglich geeignet, empfiehlt:

die Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Ein anständiger Einspänner ist auf Reisen und Spazierfuhren billig zu verleihen bei Hirschberg, Hinterhäuser Nr. 10.

Den geehrten Eltern meiner lieben Schülerinnen zeige ich hiermit ergebenst an, daß Montag den 29. Juli der Unterricht bei mir wieder beginnt, und ersuche ich diejenigen, welche mich mit Ihrem Vertrauen beehren, und mir Ihre lieben Töchter zuführen wollen, Sich gefälligst vor dem ersten August in den Vormittagsstunden zu mir zu bemühen.

verwittwete von Arnstedt, geborne
Mathilde Brandins.

Häuser zu verkaufen.

Ein freundlich gelegenes, solide und anständig, neugebautes, zweistöckiges massives Haus, in der Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 26, mit Hofraum, ehemals Brennerei und Garten, auf die Viehweide heraus, im Feuer-Cataster 5830 für 7000 Rtlr. mit kleiner Einzahlung,

ein kleines auf dem Hinter-Dohm Nr. 5, vis à vis des Biereyschen Gartens mit 16 kleinen Wohnungen, ebenso für 5000 Rtlr. und

ein grosser neu gebauter massiver Gasthof, der schwarze Adler in Steinau a/O., am Ringe, für 6000 Rtlr., mit 1000 Rtlr. Einzahlung, — bei richtiger Zinsenzahlung ist keine Kündigung der eingetragenen Kapitalien zu besorgen, da dergleichen Hypothek mir sicheres Papier ist. Das Nähere beim Eigenthümer

dem Kaufmann
Lübbert, Junkernstrasse Nr. 2.

Gouvernante wird gesucht.

Eine Dame von Stande, verwittwet, und auf dem Lande lebend, sucht eine Gouvernante zur vollständigen Erziehung ihrer drei Töchter. Eine solche Erzieherin, mit allen moralischen Eigenschaften im allgemeinen, muß die erforderlichen wissenschaftlichen Kenntnisse besitzen, die dem Zweck entsprechen können, und auch außerdem noch in Musik und Zeichnen Unterricht zu geben im Stande seyn. — Der Sprache wegen würde zwar eine geborene Französin oder Waadtländerin den Vorzug haben, doch wird auch eine Deutsche, wenn sie anders das Französische wie ihre Muttersprache spricht und darin grammatikalischen Unterricht ertheilen kann, sehr willkommen seyn. Da übrigens die Familie auf dem Lande lebt, so wird jede Erzieherin sich wohl geneigt fühlen, nur ein stilles friedliches, rein ländliches Leben in Anspruch zu nehmen.

Meldungen beliebe man in frankirten Briefen nach dem Schloß zu **Weiswasser** bei Reichenstein zu adressiren.

Auktion.

Ein fein gerittenes gesundes Pferd, Langschwanz, Wallach, wird Freitag den 26sten d. M. Vormittags halb 12 Uhr am Ende der Graupengasse durch mich versteigert.

Pfeiffer, Auct.-Kommissarius.

Ein seit einigen dreißig Jahren bei mir gewohnter achtbarer Miether verläßt eingetretener Umstände wegen seine Wohnung, bestehend in vier Stuben, vier Alkoven, Küche und Bodengelaß, und ist solche von Michaeli dieses Jahres ab, anderweitig an eine stille Familie zu vermiethen.

Liebich,
Coffetier vor dem Schweidnitzer-Thor.

Schnelle Reisegelegenheit.

Den 29sten oder 30sten d. M. schicke ich zwei ganz bedeckte elegante und bequeme Fenster-Chaisen leer nach Marienbad, und zwar den einen über Prag und Carlsbad, und den andern über Dresden und Töplitz, wohin Passagiere billig mitfahren können. Das Nähere hierüber bei

A. Frankfurther,
Reusche Straße Nr. 51.

Reise-Gelegenheit nach Reinerz den 28sten dieses, auf der Antonien-Straße Nr. 29, bei Kirchner.

Neue, ächt Holländische Jäger-Heeringe empfing ich heut die zweite Sendung pr. Post, und verkaufe davon das Stück à 10 Sgr.; neue Englische Matjes-Heeringe à 2 Sgr. das Stück, im Ganzen billiger.

Carl. Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Ein starker schwarzer glatthäriger, auf der Brust etwas weiß gezeichneter Hühnerhund, ist mir verloren gegangen, und heißt derselbe Caro. Wer mir denselben zurückbringt, oder mir dessen Aufenthalt nachweist, erhält eine Belohnung.

Oppeln, den 20. Juli 1833.

Der Ober-Förster v. Pannwitz.

Am Ringe Nr. 56, ist zu vermiethen und Michaeli d. J. zu beziehen: eine Feuer-Werkstatt; einige Gewölbe zum Waareneinlegen, nebst Schreibstube, und Stallung auf 4 bis 6 Pferde, nebst Wagen-Remise.

Nr. 1, Ursuliner Gasse,
ist der 2te Stock nur an eine stille Familie, von Michaeli ab, zu vermiethen.

Zu verkaufen
ist eine große sehr solid gearbeitete eiserne Kasse. Näheres Junkern-Straße Nr. 22, eine Treppe hoch, vorn heraus.

Auf dem Dom. Lilienthal, ist ein komplettes Schmieds-Handwerkszeug billig zu verkaufen.

Angekommene Fremde.

Den 25. Juli. Goldne Gans. Hr. Rittm. v. Matius und Hr. Lieutn. v. Röder a. Nothsürben. — Hr. Kaufm. Fritze aus Freistadt. — Goldne Krone. Hr. Kaufm. Neuländer a. Reichenbach. — Hotel de Pologne. Hr. Rent-Kammer-Verwalter Ankelein a. Krotoschin. — In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Galewski u. Hr. Jander a. Brieg. Hr. Galewski a. Kempen. Im gold. Schwert. Hr. Gutsbes. Teichmann a. Jerschendorf. Hr. Kaufm. Kämpffe a. Berlin. — In 3 Bergen. Hr. Oberlehrer Wiedemann a. Potsdam. — Hr. Geh. Registrator Philippi a. Potsdam. — Rautenkranz. Hr. Sekretair Szperlinski a. Krotoschin. — Hr. Apotheker Bornemann a. Parchwitz. — Hr. Gutspächter v. Borkowski a. Panienka. — Die Kaufleute: Hr. Altenburg a. Reichenbach. Hr. Schlesinger a. Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Schwarzer a. Dobergast. — Im weißen Adler. Hr. Kaufmann Feigenblatt a. Czenstochau. — Hr. Weinhändler Sitzler a. Kitzingen. Im weißen Storch. Hr. Rendant Quolcke a. Berlin. — Im gold. Zepter. Hr. Hauptm. v. Carlowitz a. Camin. — Hr. Oberförster Gentner a. Windischmarchwitz. — Große Stube. Frau Gutsbesitzerin v. Lubienska u. Hr. Gutsbes. v. Skarzynski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Gutsbes. v. Stablewski a. Kolaczkowo. — Hr. Forstinsp. Wagner a. Kaliszkowice.

In Privat-Logis. Karlsstr. 12. Hr. Dokt. Med. Heutzsch a. Berlin. — Hummerei 3. Hr. Bauinsp. Glauer a. Neisse. — Breitestr. 10. Hr. Konrektor Krug a. Bojanowo. — Desgl. 20. Hr. Bürgermeist. Geisler a. Mittelwalde. — Taschenstr. 10. Herr Hofschauspieler Keller a. Dresden. Heiligegeiststr. 19. Herr v. Kittlitz a. Mittelwalde. — Neumarkt 1. Hr. Portraitmaler Lampi a. Wien.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Juli	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefst	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
7	27,5,52	27 5,18	27,4,97	+ 18,0	+ 13,4	+ 15 0	+ 18,0	+ 11,6	+ 16,8	5,64	+ 1123	0,709	OSO	halbheiter
8	27,4,59	27,4,75	27,4,70	+ 20,6	+ 16 2	+ 13,5	+ 20,6	+ 13,2	+ 17,5	6,76	+ 1357	0,784	OSO	bewölkt
9	27 4 89	27,5 17	27 5,32	+ 14 0	+ 13,4	+ 13,5	+ 14,0	+ 12,3	+ 18 8	5 92	+ 1187	0,881	SW	reg. stürm.
10	27 5 03	27, ,19	27,5,50	+ 17,8	+ 13 4	+ 11 7	+ 17,8	+ 11,6	+ 16,0	5 56	+ 1 07	0,786	W	Wolken
11	27 5,54	27,5 64	27,5 49	+ 16,4	+ 12 2	+ 13,4	+ 16 4	+ 11,4	+ 14,3	4,67	+ 8,90	0,673	NW	halbheiter
12	27,5,20	27,5 19	27,4,90	+ 15,4	+ 14,5	+ 12,6	+ 15 4	+ 11,8	+ 15,8	5,18	+ 1017	0 741	NW	überwölkt
13	27,4,47	27,4,62	27,5,27	+ 14,9	+ 12,4	+ 10 7	+ 14,9	+ 11,0	+ 17,4	5,52	+ 1100	0,894	W	überz. reg

---

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 25. Juli 1833.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.